

Leseprobe

Operation Alpha: Navy Seals – Wild Forces

von Bianca Nias

Klappentext

Die aus Gestaltwandlern bestehende Spezialeinheit „Wild Forces“ der Navy Seals braucht einen neuen Commander, nachdem Siku Kunuk sie verlassen hat, um auf eigene Faust nach dem verschwundenen Wolf Devon zu suchen. Zu seiner eigenen Überraschung wird der Löwe Miles Hollings ernannt, die Seals anzuführen. Keine leichte Aufgabe, denn die Fußstapfen des Bären sind riesig. Die Suche nach dem Terroristen Shirkou Soran erfordert, dass Miles mit Cayden Pride ein Team bildet und eng zusammenarbeitet, obwohl er den zynischen, unberechenbaren Wolf überhaupt nicht ausstehen kann - wobei dies unbestreitbar auf Gegenseitigkeit beruht.

Doch mit den Schwierigkeiten, die sich ergeben, als sie zusammen auf eine Undercover-Mission entsendet werden, hätte Miles nie gerechnet ...

Textauszug

Da der Löwe sich ihm jetzt direkt zuwandte, ließ Cayden abschätzend seinen Blick über dessen Gestalt wandern. Hollings' Füße steckten in hellbraunen, ledernen Dockers, eine ausgewaschene, enge Jeans lag tief auf den schmalen Hüften und betonte die langen Beine. Das blaukarierte Holzfällerhemd spannte sich über seine breiten Schultern, darunter trug er ein weißes T-Shirt, weshalb er das Hemd nicht zugeknöpft hatte und es locker über den Hosenbund fallen ließ. Ein breiter Ledergürtel mit einer - zugegeben echt coolen - Gürtelschnalle komplettierte das Bild: das des idiotischen Landeis.

»Hey, der Admiral gab zwar die Anweisung, wir sollen zivil tragen, aber damit meinte er bestimmt nicht, sich als einen von den *Village People* zu verkleiden«, ätzte Cayden spontan.

»Ach ja? Und warum gehst du dann als eine Mischung aus einem Zuhälter und einem *Hells Angel*?«, gab Hollings seelenruhig zurück und hob lediglich anmaßend eine seiner dichten, geraden Augenbrauen. Willentlich musste sich Cayden davon abhalten, an sich selbst hinunterzusehen, schließlich wusste er genau, wie er aussah. Seine Haare hatte er mit etwas Gel verwuschelt, sein schwarzes Hemd nur zur Hälfte zugeknöpft und die Ärmel seiner Lederjacke hochgeschoben, so dass man seine vielen Lederarmbänder sah. Die passende Jeans - natürlich auch in Schwarz - zusammen mit seinen Biker-Stiefeln vervollständigte sein Outfit, in dem er sich einfach wohl fühlte.

Mühsam unterdrückte Cayden ein breites Grinsen. Hey, der Löwe konnte ja sogar schlagfertig sein! Na, das würde vielleicht doch keine langweilige Reise werden. Mal sehen, wie weit er gehen musste, um ihn aus der Fassung zu bringen.

»Dunford meinte, wir sollten besser inkognito reisen«, wiederholte Cayden jetzt die Anweisung des Admirals.

»Ja, ich weiß, Gertrud hat mir schon ein paar falsche Reisepässe besorgt und mitgegeben.« Nachdenklich runzelte Hollings seine Stirn. »Moment, ich habe sie bereits eingepackt ...«

Der Löwe drehte ihm den Rücken zu und wühlte in der offenen Reisetasche, die auf seinem Bett stand. Unwillkürlich wurde Caydens Blick auf Hollings' Hinterteil gelenkt, das sich ihm so

ungewohnt freizügig präsentierte. Hm, in den starren Uniformen sahen sämtliche Soldaten vollkommen gleich aus, formlos, gesichtslos - was mit Sicherheit auch ein beabsichtigter Nebeneffekt von Uniformen war.

»Netter Arsch«, entfuhr es ihm unbewusst. Auf der Stelle hätte er sich gerne auf den Mund geschlagen und presste die Lippen aufeinander. Mist, verdammter. Da waren ihm die Worte herausgerutscht, bevor er sie zurückhalten konnte. Schließlich sollte niemand hier bei den Seals wissen oder auch nur ahnen, dass ihn ein hübscher Männerhintern keineswegs kalt ließ ...

»Nein. *Das* ist nicht dein falscher Name. Bis auf das *nett* entspricht dies zwar meinem Vorschlag, aber ...« Hollings zuckte mit den Schultern, wandte sich ihm wieder zu und seufzte gespielt. »Ich glaube, sie hat dir einen anderen ausgesucht.« Mit ausdrucksloser Miene reichte er Cayden einen roten Reisepass und einen Personalausweis in Scheckkartenformat.

Neugierig schlug Cayden den Reisepass auf. »Nicolas Bloom«, las er vor.

Hollings nickte bestätigend. »Ich habe vorgeschlagen, dass die Namen unseren Funknamen ähnlich sein sollen, damit ich dich auch in der Öffentlichkeit *Blue* nennen kann, ohne dass es zu sehr auffällt. Dann kommen wir nicht durcheinander.«

»Dann heißt du bestimmt *Iceman* mit Nachnamen? So, wie der Ötzi auf Englisch genannt wird?« Cayden konnte sich ein fieses Grinsen nicht verkneifen. »Gewisse Ähnlichkeiten mit der Ötztaler Mumie sind unbestreitbar vorhanden.«

Kurz zuckte es um Hollings' Mundwinkel, dann aber hatte er sich anscheinend wieder im Griff. »Nein. Brandon Zeiss. Das sollte *Ice* genügend ähneln.« Seine Stimme war nur unmerklich tiefer gerutscht und hätte Cayden für solche Kleinigkeiten nicht ein geschultes Gehör, wäre ihm Hollings' Verstimmung sicherlich entgangen. Mann, der Typ hatte sich ziemlich gut unter Kontrolle. Wie langweilig.

»Na dann ... los geht's. Ich habe die Autoschlüssel und meine Reisetasche ist schon im Wagen.« Cayden stieß sich vom Türrahmen ab und steuerte die Ausgangstür an. »Oder hast du noch nicht fertig gepackt? Hast du dein Negligé und die Enthaarungscreme auch nicht vergessen? Und muss das Bild von Mommy und Daddy nicht ebenfalls mit?«, höhnte er und warf dem Commander über die Schulter hinweg ein süffisantes Grinsen zu.

»Ich habe mich drauf verlassen, dass du genug Beauty-Kram für uns beide eingepackt hast«, konterte Hollings gelassen, zog eine dicke, dunkelblaue Daunenjacke über und schulterte seine Reisetasche.

Cayden verkniff sich eisern ein Lachen. Insgeheim musste er zugeben, dass er Hollings' Schlagfertigkeit mochte, dessen Humor schien seinem eigenen ähnlich zu sein. Merkwürdig, das war ihm noch nie aufgefallen. Vielleicht lag es daran, dass sie in den vergangenen zwei Jahren, in denen sie gemeinsam in dieser Einheit dienten, kaum Kontakt zueinander gehabt und sich ihre Kommunikation ausschließlich auf dienstlicher Ebene abgespielt hatte. Und wenn er mit Hollings ein paar Sätze gewechselt hatte, war dies regelmäßig in einen handfesten Streit übergegangen, den Kunuk anschließend wieder schlichten musste.
